Anders besser Leben – Packen wir‘s an!

... ohne programmierte Sabotage

Weichenstellungen im Bezug zur natürlichen Geburt:

Imprinting, Ansatzpunkt zur Heilung von Mensch und Erde,

Vortrag von W. Maurer
im Rahmen der Holontagung/KIP 2011

Einleitung zum Thema Geburt

Die natürliche Geburt und das Imprinting sind wichtige Ansatzpunkte zur Heilung von Mensch und Erde. Doch das Gerede um Risikofaktoren, das unnötige Angst schürt, und die Kostenübernahmemodalitäten, verleiten immer mehr werdende Eltern dazu, die Geburt ihres Kindes am angeblich sichersten Ort, in einem Krankenhaus, zu planen. So ist die Wahrscheindlichkeit gross, dass dort unvorhergesehene Stressfaktoren die natürliche Geburt behindern und eine Medikalisierung notwendig werden lassen.

Da eine Medikalisierung das Imprinting stört, entstehen Konsequenzen für das Individuum und die Gesellschaft, die uns teuer zu stehen kommen. Ein Nebeneffekt dieser, durch die herrschende Politik bereits abgesegneten Entwicklung ist, dass sie den Hausgeburtshebammen und den Geburtshäusern die Existenzgrundlage entzieht.
Es gilt folglich, politische Weichenstellungen im integralen Sinn für werdende Eltern zu schaffen, als sinnvolle Investition in unsere Lebensqualität und in unsere Zukunft.

Imprinting
Ansatzpunkt zur Heilung von Mensch und Erde

Vortrag von Willi Maurer

Das Imprinting,

der alle Sinne stimulierende Hautkontakt in der sensiblen Phase nach der Geburt, ist die Basis

- für eine segensreiche Beziehung zwischen Mutter und Kind
- und seine Empathiefähigkeit im Erwachsenenleben.

Was ist dem Imprinting förderlich?

- Vertrauen in die natürlichen Anlagen zu gebären.
- Vermeidung von Stress, d.h. von allem was die Gebärende ins rationale Denken bringt (Kontrolle, Fragen, vorgefasste Verhaltenskonzepte)
- Verzicht auf medizinische Eingriffe (wenn keine Pathologie vorliegt).
- Geburt in vertrauter Umgebung oder Geburtshaus
- Begleitung durch eine erfahrene Hebamme
- Beizug einer Doula oder Mütterpflegerin
- Anwesenheit des vorbereiteten Partners

Gefahr für die natürliche Geburt

Die Existenz von *Geburtshäusern* und *Hausgeburts-Hebammen*, ist *vom Aussterben bedroht*, oder verkommt zu einem teuren „Hobby“.

Ursache: Infolge *politischer Entscheide* werden sie, die der natürlichen Geburt am förderlichsten sind, derart tief entlöhnt, dass die ungerechtfertigt hohen *Jahresprämien der Haftpflichtversicherung* den, bei Einhaltung der ethischen Kriterien* möglichen, *Jahresverdienst*, zu einem grossen Teil „auffressen“.

*Beschränkung der Anzahl Geburten, damit die nötige Sorgfalt gewährleistet ist.

Faktoren, die das Imprinting stören:

- Körperliche Trennung von Mutter und Baby.
- Medikalisierung der Geburt.
- Kaiserschnitt, Epiduralanästhesie
- Verabreichung von Psychopharmaka.
- Anwesende, die die Mutter-Kind-Einheit stören.
- Beobachtende Kontrolle, Licht, Unruhe, Lärm.
- Unvertraute Umgebung
- Alles was Mutter und Kind voneinander ablenkt.

Kaiserschnittraten

Stress-freie Geburten	ca. 1 %
Geburten in Unkenntnis der Wirkung von Kontrolle und Monitoring	ca. 6%
„Normal“ laut WHO (Welt-Gesundheits-Organisation):	15%
Mittelwert in den industrialisierten Staaten:	33%
Einzelne Regionen in Deutschland:	um die 60%
In Süd-Italien und in Brasilien:	über 60%
In Italien gibt es Kliniken mit Werten von	über 90%

Eine Kaiserschnittrate von 1 %

ist möglich bei Geburten, bei denen keine Pathologie vorliegt, und zwar ***als Resultat der Abwesenheit von Stress***, d.h. von allem was die Gebärende ins rationale Denken bringt, wie Kontrolle, Fragen, ungefragte Ratschläge, vorgefasste Verhaltenskonzepte.

Diesbezügliche Hinweise finden sich in den Forschungen an über 50 000 Geburten von Prof. Rockenschaub (ehemaliger Chefarzt der Semmelweisklinik Wien).

Kostenübernahme (Mittelwerte)

Geburt in der Klinik: **ca. 1200 € (D) 6600 Fr. (CH)**

- Infolge subtilem Stress oder vorzeitiger Massnahmen zur „Risikoverminderung“ wird eine geplante natürliche Geburt oft zu einer medikalisierten.

Kaiserschnittgeburt: **ca. 4000 € (D) 9900 Fr. (CH)**

- Imprinting ist verunmöglicht.

Hausgeburt: **ab ca. 350 € (D) 600-1200 Fr. (CH)**

- Eine gute Nachbetreuung ist oft nicht bezahlt.
- Gemäss Statistiken ist die Sicherheit bei Hausgeburten mindest so hoch wie bei Klinikgeburten.

Imprinting

Das Imprinting führt zur Ausschüttung des *Oxytocins* (Hormon der Liebe) und lässt zwischen Mutter und Baby das *Gefühl der Zugehörigkeit* entstehen.

Es bietet dem Neugeborenen die notwendige Geborgenheit, um eventuelle im Mutterleib, oder während der Geburt erlebte *Traumatisierungen, zu verarbeiten*.

Es bedeutet Neuorientierung und *Wachstum der Gehirnmatrix*, die im zukünftigen Leben massgeblich Einfluss ausüben wird.

Die Ankunft eines Kindes

ist für alle Beteiligten ein *gewaltiges emotionelles Geschehen*, das die angelegte *Gehirnmatrix aufweicht*, und zwar nicht nur beim *Baby*, sondern auch bei der *Mutter* und beim anwesenden *Vater*.

Im *Zeitfenster* der Phase des *Imprintings* bietet sich – neben verschiedenen Wegen der Selbsterfahrung – die rare *Chance, aus dem Kreislauf der Generationen überschreitenden Wiederholung (auto-)destruktiver Verhaltensweisen, herauszufinden.* Es ermöglicht den Wandel und die *Integration von primären Prägungen*.

Wechselwirkungen primärer Prägungen

Der staatlich propagierten *Sozialpolitik* entsprechend, sind in den *USA* und in *Deutschland* – seit Beginn des letzten Jahrhunderts, bis in die 80er Jahre hinein – über *80 Millionen Erziehungsbücher* verkauft worden, die den Müttern folgende Verhaltensweisen empfahlen:

- das Kleinkind nur zur Pflege aufnehmen,
- es schreien lassen, durch Schnuller beruhigen,
- es im 4-Stunden-Takt ernähren,
- es möglichst früh abstillen, Industrienahrung geben.

Resultat: Autoritätsgläubige, manipulierbare Menschen.

Erst wenn der Mensch sich des Ausmasses
an Schaden, Krankheit und Leid,
bewusst wird,
sowie der Reparatur- und Heilungskosten,
verursacht durch die artentfremdete Geburt
und das verunmöglichte Imprinting,
kann die Bereitschaft
zur Förderung und gerechten Finanzierung
der natürlichen Geburt,
entstehen.

Leid erzeugende Auswirkungen primärer Prägungen

Verhaltensmuster, die sich gegenseitig durchmischen können.

Tendenzen:	***Primäre Erfahrung:***	***Manifestierung:***
Unvermögen Bedürfnisse zu Äussern	Unerwünscht sein	Groll, Depression
Habgier, Konsum, Sucht	Mangel an Zuwendung	Unfairer Handel
Suizid, Anorexie	Verlassenheit	Immunschwäche
Eifersucht, Neid	Ausgeschlossensein	Fremdenhass
Überm. Essen, Betäubungsmittel	Leere, Resignation	Krankheit
Machtstreben, Kontrolle, Gewalt	Ohnmacht	Machtmissbrauch
Zuflucht bei dogmatischer Gläubigkeit	Ausgeschlossensein	Faschismus, Glaubenskrieg
Extremsport, Unfallrisiken eingehen	Überlebenskampf	Unfälle, Verletzung
Sadismus, Vergewaltigung, Pornografie	Vorenthaltung-Verführung	Rache, Folter
Mobilitätsdrang, ADS	Unerträgliche Leere	Verkehrszunahme
Missachtung von Regeln, Amoklauf	Erleidung von Unrecht	Delinquenz, Totschlag
Mühe, Angefangenes zu Ende bringen	Fremdbestimmung (z.B. bei Kaiserschnitt)	Mangel an Kompetenz

Beschreibungen und Fallbeispiele sind in W. Maurers Buch *Der erste Augenblick* zu finden.

Zementierung der Gehirnmatrix

In einer, den *Schmerz bekämpfenden Umgebung*,
in der bei der Ankunft eines Kindes,
die in den Eltern angerührten Gefühle
und die auftauchenden Erinnerungen,
keinen Ausdruck finden dürfen,
ist mit grosser Wahrscheinlichkeit Leid die Folge:

- bei der Mutter eine *postpartale Depression*,
- beim Vater *Eifersucht auf die Nähe von Mutter und Kind*.

So wird sich das *Jokaste-Laios-Syndrom** fortsetzen.

(* Wortschöpfung von W. Maurer, Bezogen auf die Eltern von Ödipus, gr. Mythos)

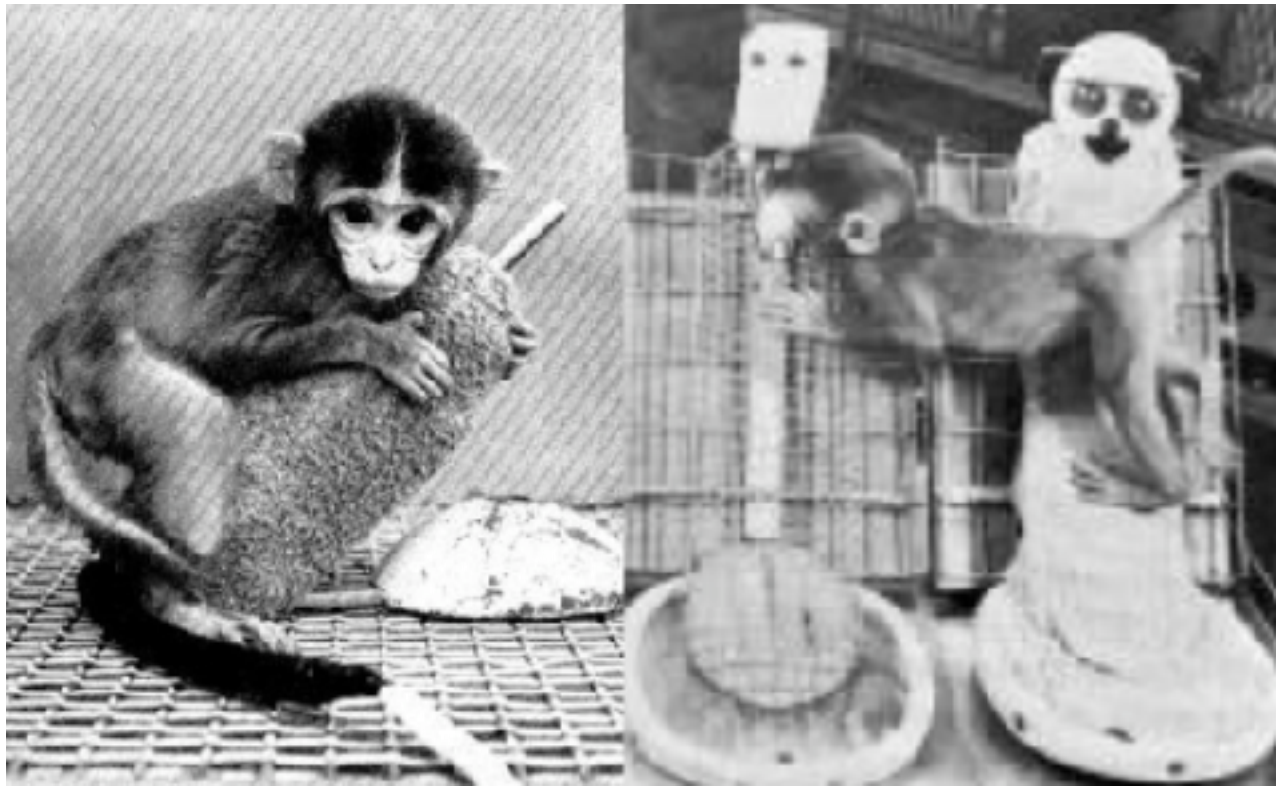
Das Jokaste-Laios-Syndrom

Laios, dem Mann, der ausserhalb der Beziehung zur Frau missbräuchlich Befriedigung sucht, *wird prophezeiht, dass sein Sohn ihn umbringen und die Mutter heiraten werde.*

Jan Gossaert called Mabuse 1527/1530

Jokaste, die Frau, in der durch die Abwesenheit des Mannes, das primär angelegte *Einsamkeitstrauma* reaktiviert wird, *holt sich missbräuchlich Nähe, beim Baby.*

Die Prophezeihung erfüllt sich, denn Laios, der ebenfalls *primär verletzte Mann*, fühlt sich *um* seine Besitzansprüche *gebracht* und reagiert mit *Eifersucht* auf die Nähe von Mutter und Kind. Da er Nähe über Sex sucht, will er den Sohn Ödipus ins *Kinderzimmer* verbannen. (Im gr. Mythos, wird Ödipus von die Eltern Laios und Jokaste, in der Einöde ausgesetzt).



Harlows Experimente mit Affenbabys

Das Affenbaby verbringt den Tag bei der *Fell-bezogenen Mutter-Attrappe* und geht nur zur *Draht-Attrappe* wenn es Durst hat, um an der bei ihr montierten Babyflasche, zu saugen. *Wenn ein derart primär geprägtes Affenbaby, später Mutter wird und Junge gebärt, reagiert sie feindselig und verstösst sie.*

Wechselwirkungen des verpassten Imprintings

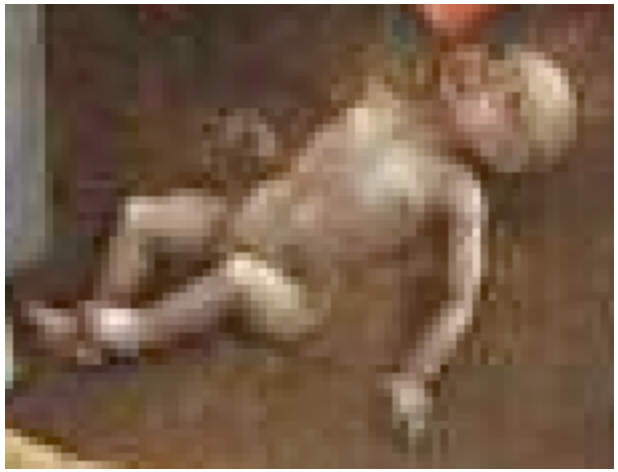
Ebenso wie die zuvor erwähnte *Affenmutter*, verhalten sich auch *Schafe*, die durch *Periduralanästhesie* oder *Kaiserschnitt*, zur Welt kamen und, als Folge dieser medizinischen Eingriffe in den Geburtsverlauf, von ihrer Mutter verstossen wurden.

Wenn diese, von der primären Trennungserfahrung und dem *nicht erfolgten Imprinting* geprägten Säugetiere – erwachsen geworden – eigene Junge zur Welt bringen, verstossen sie diese, und zwar auch dann, wenn sie ohne Medikalisierung gebären.

Und wie ist dies beim Menschen ??

Hugo van der Goes 1476

Auch der Mensch gibt sein Trauma, Abgespaltensein, über Generationen hinweg weiter !



The Nativity; Musée des Beaux-Arts at Dijon

Die *Abspaltung* und der *Mangel an Einfühlungsvermögen*, hält den Menschen ahnungslos im Bezug zum grössten Bedürfnis des Babys, nämlich *am Körper der Mutter oder des Vaters getragen* bei all dem dabei zu sein, was ihnen Freude bereitet.

Der von sich selber abgespaltene Mensch

hat Tendenzen, andern das anzutun, was er selber erlebt hat und, tief verdrängt, in sich trägt.

In Kriegssituationen können derartige Anlagen in Form von Entwürdigung zum Vorschein kommen.

Das *schreckliche Geschehen im dritten Reich* und an Orten wie *Abu Ghraib*, kann in der *Wieder-Inszenierung einer primären Erfahrung* von Entwürdigung wurzeln.

Bewusstseinsarbeit und die natürliche Geburt

ermöglichen, den Kreislauf der Wiederholung zu verlassen und einen Paradigmawechsel zu vollziehen.

Das bisheriges Paradigma:

Ich denke, also bin ich

bezieht sich auf:

- Unverarbeitete Vergangenheit
- Verdrängte Anlagen
- Projektionen, Glauben
- Vermutungen (Risiko, Angst)

Kontrollierte Geburt,

begünstigt Abtrennung

Das neue Paradigma:

Ich fühle, also bin ich

ist gegründet in:

- Sein im Hier und Jetzt
- Körperempfindungen
- Gefühlen, Intuition
- Wahrnehmungen

Natürliche Geburt,

begünstigt Imprinting

Die Weisheit der Emotionen

Durch die Intensität der Geburt, wird die *Gehirnmatrix* der Eltern aufgelockert und der *Hautkontakt mit dem Neugeborenen*, vermag in ihnen, bisher verdrängt gelegene Gefühle zu aktivieren, und *Erinnerungen an die eigene Ankunft*, ins Bewusstsein steigen zu lassen. Dies ist besonders schmerzlich, wenn Eltern dem Baby etwas geben, was sie selber nicht bekommen haben.

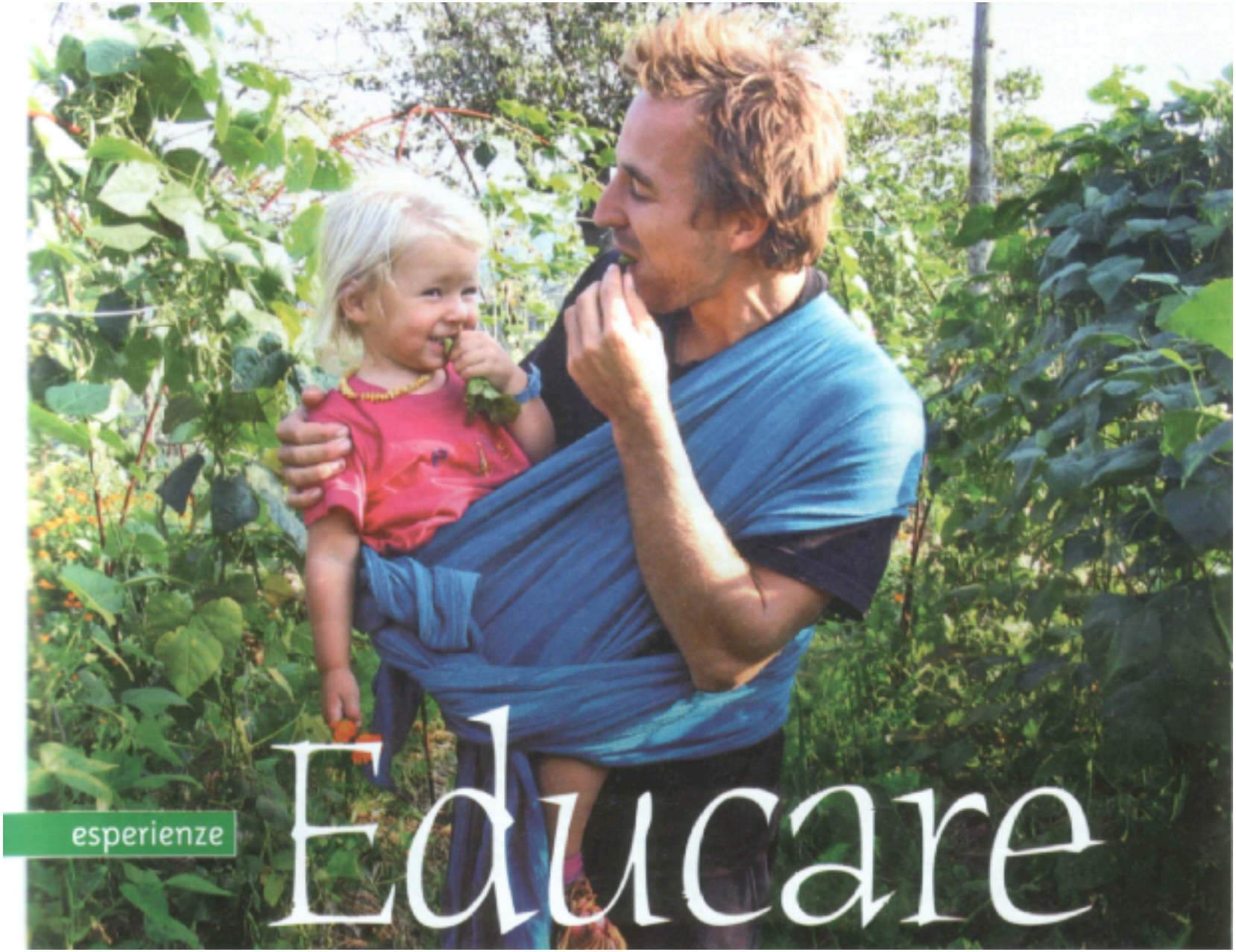
Diese Gefühle wollen *Ausdruck durch Weinen* finden dürfen, und dies erfordert, dass Eltern, im Beisein des Babys, liebevoll und wertungsfrei, begleitet werden, oder sich selber wechselseitig eine „gute Mutter“ sind.

Das ermöglicht eine *Neuorientierung ihrer Gehirnmatrix*.

Emotion aktiviert das Zell-Gedächtnis

Beim *Tragen des Babys*, kann das Zulassen der sich meldenden Gefühle, den *Zugang zur eigenen verdrängten Lebensgeschichte* ermöglichen:
Durch die *Bewusstwerdung* der eigenen traumatischen Trennungs-Erfahrungen, und die *Integration des inneren Babys*, dem es gilt, selber „eine gute Mutter“ zu werden.

Dies ermöglicht den Eltern, sensibel auf die Signale des angekommenen Babys zu reagieren, es mit Freude am Körper (z.B. im Tragetuch) zu tragen und, wichtig! , am *gesellschaftlichen Leben teilnehmen* zu können.



Babytragen - Integral Handeln und Sein

Einwirkungen von Schwingungsfeldern

Der mit der *Quantenphysik* und *Epigenetik* vertraute Zellbiologe *Prof. Bruce Lipton* hat beobachtet, dass menschliche Zellen, als *Reaktion auf Schwingungsfelder* – *Überzeugungen* und unser *Lebensgefühl* bilden solche – sich sowohl öffnen, als auch verschliessen können. Öffnung ermöglicht *Wachstum*, während Verschliessung eine *Schutzhaltung* auf Kosten der Zellerneuerung ist.

Unter *Feld-Einwirkungen* von *Stress* und *Angst*, erleiden gesunde Verhaltensweisen und – bei Volks-Abstimmungen – auch sinnvolle politische Projekte, leicht Schiffbruch.

Imprinting = Grundpfeiler für realitätsbezogene Zuversicht!

Hautkontakt, Auswirkungen auf Frühgeborene

Dr. Marina Marcovich, Wien, Vortrag am Embryokongress 2002, Nijmegen

Ihre Erfahrungen in den 90er Jahren zeigen die
Auswirkungen von schonungsvoller und stressfreier Behandlung,:

- nur noch 20 % der Frühgeborenen mussten künstlich beatmet werden.
- 93% hatten eine funktionstüchtige Lunge, auch ganz Kleine unter 1500 gr.
- weniger Hirnblutungen und als positive Folge davon,
- **Senkung der Behinderungsrate**/Langzeitschädigung **von ca. 30% auf 4%**
- **Anstieg der Überlebensrate** bei Frühgeborenen unter 1500 gr. **auf 85%,**
  bei Frühgeborenen unter 1000 gr. auf 76 % (Mittel in Österreich damals 45%)

Die beinahe *doppelte Überlebensrate ist das Resultat davon, dass* Marina Marcovich Frühgeborene wenn immer möglich, *auf den Bauch der Mutter oder des Vaters legte*.

Hautkontakt und das Getragensein stimuliert die Lust zu überleben

Das hat auch grosse Auswirkungen auf unsere Gesundheitskosten:

Durchnittliche Pflegekosten eines Frühgeborenen bis zur Entlassung:

Marina Marcovich: 20‘000 $ Im Vergleich, damals in den **USA: 120‘000 $**

Gesetzgebung, die zur Medikalisierung verleitet

Leider ist die jetzige Entwicklung in der Gesetzgebung so, dass Ärzte, um das Risiko einer *Anklage wegen Unterlassung lebensrettender Massnahmen*, zu umgehen, Frühgeborene allzuoft und unnötigerweise Intubieren (künstlich beatmen) und in den Inkubator (Brutkasten) legen.

So kann trotz

- höheren Sterblichkeitsraten,
- höheren Langzeitbehinderungsraten
- und unnötiger Schaffung von psychischem Leid,

diesen Ärzten nicht das geschehen, was Dr. Marina Marcovich beim Tod zweier von ihr betreuten Frühgeborenen, zum Verhängnis wurde, nämlich:

Anklage, Gerichtsverhandlung, Schuldspruch, Berufsverbot,
und schliesslich doch Freispruch – in der zweiten Instanz.

Menschen, die sich für eine natürliche Geburt einsetzen, ist es ein grosses Anliegen, dass *neue Gesetze und ethische Richtlinien* ausgearbeitet werden, die Eltern eine *selbstbestimmte Geburt* ermöglichen.

Integrale Politik kann da zukunftsweisend wirken.

Anders besser Leben – Packen wir‘s an !

Bestandteil Integraler Politik ist es, den Zusammenhang zwischen Feldeinwirkungen – Manipulation – Gewalt – Abstimmungsresultaten – Scheitern von Lebensgemeinschaften, mit den primären Prägungen der Menschen, zu erkennen und ins Denken einzubeziehen.

Mehr noch: Massnahmen vorzuschlagen, die der natürlichen Geburt und dem Imprinting förderlich sind, denn sie bilden den Grundpfeiler für ein gesundes Selbstwertgefühl, Eigenkompetenz, und die Fähigkeit, mit Manipulation kreativ umzugehen.

Kulturkreative gestalten Wandel

indem sie Bewusstseinswege gehen, anders leben, und ihre Wünsche auf politischen Ebenen einbringen.

Kulturkreative unterstützen eine integrale Politik, die sich nicht nur mit Schadensbehebung begnügt, sondern auch bei Vorbeugemassnahmen ansetzt.

Eine davon ist die Schaffung von Rahmenbedingungen für zukünftige Eltern die ihnen und ihrem Kind eine natürliche Geburt und das Imprinting ermöglicht.

Kulturkreative gestalten Wandel

Rahmenbedingungen für werdende Eltern

Vorschläge von Willi Maurer

Gedacht als Umsetzung der Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit mit
www.geburtsallianz.at, www.kulturwissenschaftlicher-kongress.de, www.dem-leben-auf-der-spur.de

- *Mutter- und Vaterschaftsurlaub* von 1-2 Jahren, mit vom Staat bezahlten existenzsicherndem Grundlohn.
- *Freie Wahl, betreffend Methode und Ort der Geburt,* ob Beizug von Arzt, Hebamme, oder Doula, oder unter Übernahme von Eigenverantwortung.
- *Unterstützungsbeitrag bei Hausgeburten*, in der Höhe der ortsüblichen Kosten einer Klinikgeburt.

Vorschlag zu einem Themenkreis:

Schwangerschaft - Geburt - Imprinting

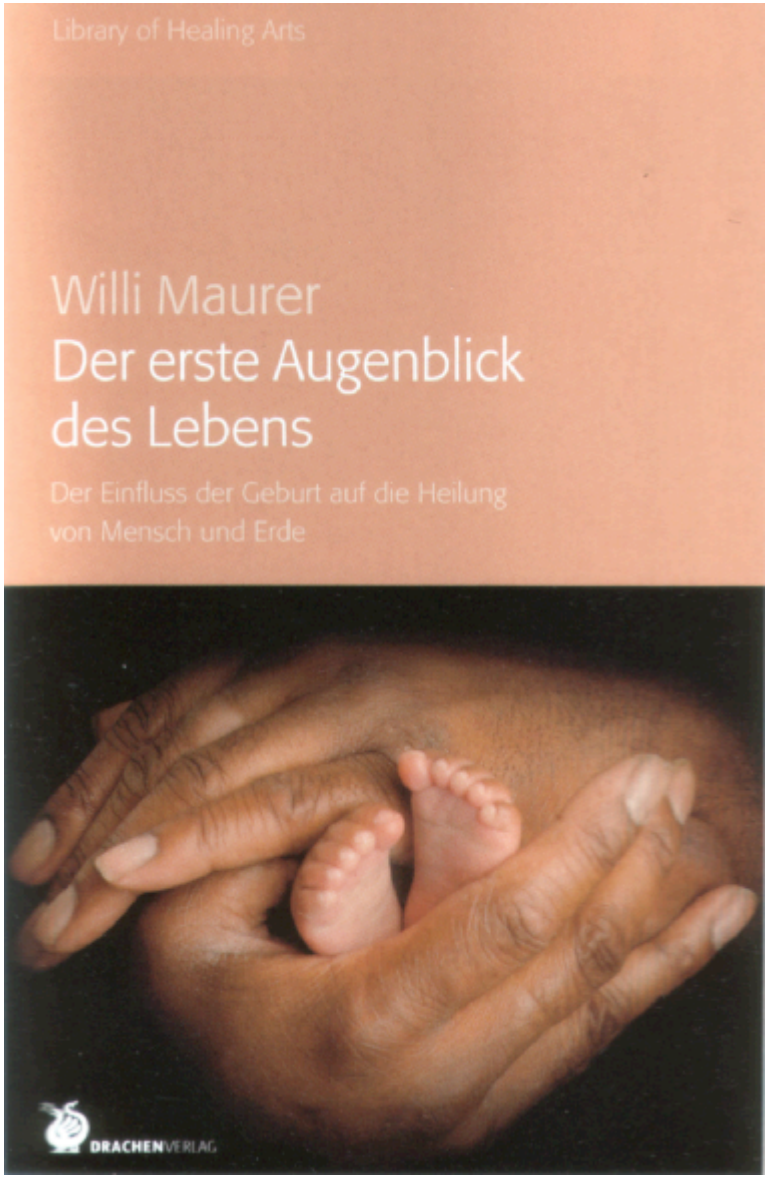
Weichenstellungen im Bezug zur Geburt der Zukunft

Dies als Möglichkeit, mit den Erfahrungen aus der Geburtsvorsorge, -hilfe, -nachsorge und der Heilung von entstandenen Traumata eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen und gemeinsam Grundlagen zu schaffen, die der natürlichen Geburt förderlich sind.

Anregungen dazu geben auch die Erkenntnisse aus Kongressen wie
www.kulturwissenschaftlicher-kongress.de ,
www.dem-leben-auf-der-spur.de , www.geburtsallianz.at

Veranstaltungen, organisiert von Ihnen, an ihrem Ort
Mehr dazu: www.holon-net.net

Literaturhinweis zur Vertiefung des Themas



Library of Healing Arts

Willi Maurer

Der erste Augenblick des Lebens

Der Einfluss der Geburt auf die Heilung von Mensch und Erde

Drachen Verlag 2009 , ISBN 978-3-927369-43-6

Sachgebiete:

Elternschaft, Geburt, Gesundheit, Psychologie, Psychotherapie, Spiritualität, Politische Visionen

Dieses Buch gibt Hinweise um,

- die Herkunft des Getrenntseins, der Eifersucht, des Neides, der Habgier und der Tendenz zur Gewalt-anwendung, zu erkennen,
- wirksame Vorsorgemassnahmen zur Verminderung von selbstzerstörerischen Verhaltensweisen zu entwickeln,
- zur Lebensqualität des Individuums und der Gesellschaft beizutragen,

"*Multizentrierter" Kongress 2012*

28.07. bis 05.08.2012 in St. Arbogast, Götzis

Wie wir wirklich leben wollen
Kulturkreative gestalten Wandel

Wer im Vorfeld dieses Kongresses eigene Aktionen
und regionale Veranstaltungen plant, unter dem Motto
„Wie wir wirklich leben wollen – Kulturkreative gestalten Wandel“
melde dies zur Publikation im Kampagnenkalender.

HOLON - Netzwerk für Integrale Entwicklung
www.holon-net.net

INFOs ZU GEBURT, IMPRINTING, BABYTRAGEN

Wissenschaftliche Forschungen: www.primalhealthresearch.com, www.wombecology.com, www.isppm.de

Geburt und Vorbereitung: www.eltern-kind-bindung.net, www.forum-geburt.ch, www.attachment-parenting.de, www.muetterpflege.de, www.childbirth.org, www.oneworldbirth.net, www.doula.ch, www.freedomforbirth.com

Umgang mit Babys: www.babytragen.com, www.didymos.ch, www.laleche.ch, www.känguru.ch, www.doulaprojekt.blogspot.com/, www.continuum-concept.org, www.portareipiccoli.ch, www.peauapeau.org

Kongresse: www.geburtsallianz.at, www.dem-leben-auf-der-spur.de, www.kulturwissenschaftlicher-kongress.de, www.unaretedamore.net

Netzwerke: www.holon-net.net, www.kulturkreativ.net, www.gradido.net

Soziale Veränderungen: www.integrale-politik.org, www.integrale-politik.ch, www.die-violetten.de, www.viergliederung.de, www.netz-vier.de www.talent.ch, www.bedingungslos.ch, www.oya-oneline.de, www.zeitpunkt.ch

Gefühls- u. Körperarbeit:

www.willi-maurer.ch, www.soulroots.org, www.franz-renggli.ch

FILM "IMRINTING – DIE QUELLE DES FRIEDENS"
Sensibilisierungsfilm von, und Workshopthemen mit Willi Maurer
Beschreibung von einigen im Film behandeltenThemen

1) UMGANG MIT FRÜHGEBORENEN – AUSWIRKUNGEN DES BABYTRAGENS AUF DIE ÜBERLEBENSQUOTE
***Willi Maurer*:** Das wichtigste Bedürfnis des Babys ist es, am Körper der Mutter oder des Vaters, getragen zu sein und dabeizusein bei allen Unternehmungen, die ihnen Freude bereiten. Man könnte von einer der Schwangerschaft ähnlichen Tragezeit von weiteren neun Monaten sprechen. Nach und nach wird das Baby den Wunsch nach Nähe zu andern äußern und beginnen, die Welt eigenverantwortlich und auf eigenen Füssen zu entdecken.
Wie lebenswichtig das Getragensein ist, können wir nirgends so bestätigt finden wie durch die Art und Weise mit der die Wiener Ärztin *Dr. Marina Marcovich* vor einigen Jahrzehnten mit zu früh geborenen Kindern umzugehen begann – nämlich, sie möglichst schonungsvoll zu behandeln und ihnen im Anschluss an die Geburt wenn immer möglich Hautkontakt zur Mutter (oder wenn verunmöglicht, des Vaters) zu ermöglichen. Die, im Vergleich zum damaligen Österreichischen Landesdurchschnitt, um einen Drittel, teilweise gar aufs Doppelte erhöhte Überlebensrate der zu früh geborenen Babys, könnte uns Fingerzeig sein, betreffend der Wichtigkeit des alle Sinne umfassenden primären Hautkontaktes zwischen Mutter und Neugeborenem, vor allem aber auch, des Tragens der Babys. Die Konsequenzen des Tragens zeigen sich in Form von Daseinsfreude, Wohlbefinden und Lebensqualität für die Mutter und das Kind.

1. 1) *Film-Interview mit der Neatologin Dr. Marina Marcovich*
Journalistin: Neben der Intensiv-neatologischen Versorgung bekommen die Frühgeborenen hier die Möglichkeit, gleich nach der Geburt mit der Mutter, oder auch mit dem Vater, im Körperkontakt zu bleiben. Soeben wurde Julia in der 26. Schwangerschaftswoche ein viertel Jahr zu früh, mit 810 Gramm geboren. Nachdem das Kind im wesentlichen warm gehalten und beruhigt wurde, wird es nach einer Beobachtungsphase seiner Mutter zurückgegeben. So bald wie möglich soll es Hautkontakt mit ihr haben. Der sonst üblich intensivtherapeutische Einsatz wird hier äußerst zurückhaltend vorgenommen. Oberstes Ziel ist, die zu früh verlorene Einheit mit der Mutter so früh wie möglich wieder herzustellen. Eine kleine Atemhilfe bekommen sie aus dem Schlauch, der an Mutters Schulter hängt. In der Regel sind solche unreifen Kinder zu diesem Zeitpunkt nach der Geburt schon beatmet. Ein Beispiel: Dies ist eine Erstversorgung an einer anderen Klinik. Auch dieses Kind wurde vor wenigen Minuten zu früh geboren. Es wird jetzt intubiert um es anschließend maschinell beatmen zu können.
Journalistin: In Wien verlässt Dr. Marcovich jetzt den Kreißsaal. Warum ist das Kind nicht beatmet?
Marcovich: Ich habe versucht die ersten Minuten nach dem Eintritt ins Leben, möglichst angstfrei und stress- und schockfrei für das Kind zu gestalten und dann war das Kind auf der Mutter und hat sich völlig stabilisiert.
Journalistin: Es ist ja in der 26. Woche und in der Regel wird jetzt intubiert. Wie können wir verstehen dass das jetzt nicht erforderlich ist?
Marcovich: Da müssen wir nichts verstehen, sondern wir müssen nur das Kind anschauen. Sehen sie: Es saugt bereits an seinem Daumen. Es ist völlig stabil. Warum sollte man dieses Kind intubieren? Man würde damit nur Schaden anrichten.
Journalistin: Mit Unterstützung der Schwestern, versorgen die Mütter ihre Kinder, im Gegensatz zu andern Kliniken, meistens schon am 3. oder 4. Tag nach der Geburt, selbst. Auffallend ist auch, dass die Kleinen durch den innigen Mutter-Kind-Kontakt viel viel eher aus der Klinik nach Hause entlassen werden können, meistens schon mit 1200 Gramm.

1, 2) ***Dr. Marcovich (Vortrag und Workshop am Kongress "Embryologie, Therapie und Gesellschaft" 2002 in Nijmegen)***
Unter dem Titel "Vom sanften Umgang mit Frühgeborenen" habe ich es damals versucht, das den Neatologen nahe zu bringen. Ich habe ihnen gezeigt,
- dass wir plötzlich nur noch 20 % dieser Frühgeborenen beatmen mussten
- und dass 93 % der Kinder eine funktionstüchtige Lunge hatten, selbst bei den ganz Kleinen, die bei der Geburt weniger als 1500 Gramm wogen.
- dass weniger Kinder sterben. Bei uns damals 15 % bei den Kindern unter 1500 Gramm und bei den Kindern unter 1000 Gramm 24 %. Aber im österreichischen Durchschnitt waren es damals 55 %, also über die Hälfte der unter 1000 Gramm Geborenen, die gestorben sind.
- dass wir deutlich weniger Hirnblutungen hatten, wenn wir die technische Medizin zurücknehmen konnten. Und daraus auch eine geringere Anzahl von Behinderungen resultierte:
- In einer Zeit, wo die Behinderungsrate oft bei 30 % und darüber lag, hatten wir eine Behinderungsrate von 4 %.

Die Kollegen haben das gehört und sie waren nicht, wie ich gedacht hätte, begeistert über die Fähigkeiten dieser Kinder. Und es hat nur ein paar wenige Mutige gegeben, die die Botschaft aufgenommen haben und sich bemüht haben, auch den Weg der Kinder zu gehen.

2) AUSWIRKUNGEN DER MEDIKALISIERUNG DER GEBURT

2. 1) *Schafe verstossen ihr frisch geborenes Lämmchen*

Maurer: Forschungen zeigen, dass Schafe die unter Anwendung der Periduralanästhesie oder des Kaiserschnitts gebären, den Kontakt zum Jungen verweigern und somit das Imprinting, der fürs Überleben wichtige, alle Sinne stimulierende Hautkontakt, nicht stattfinden kann. Als Konsequenz des verhinderten Imprintings erkennen sich das Junge und seine Mutter nicht mehr und haben ein gegenseitig gestörtes Sozialverhalten.
Erwachsen geworden, verweigern Mutterschafe, denen als Lämmchen das Imprinting verunmöglicht war, ihren frisch geborenen Jungen ebenfalls den alle Sinne umfassenden Kontakt, und dies auch dann, wenn sie ohne Medikalisierung gebären.
Damit die Nachfolgegenerationen nicht in einen Teufelskreis geraten in dem das Imprinting verunmöglicht ist, greifen erfahrene Schafhirten zu einem Trick: Sie bestreuen das frisch geborene Lämmchen mit Salz und setzen es dem vorerst interesselosen Mutterschaf vor die Nase. So wird das Junge schlussendlich "artgerecht "geleckt und dies ermöglicht für die Mutter und das Kind die Rückfindung zu den natürlichen Instinkten.

2. 2) *Halows Versuche mit Körperkontaktvereigerung bei Affen*

Auch die von ***Harry Harlow*** in den 1960er-Jahren gemachten Versuche mit Affenbabys können uns zusätzliche Anhaltspunkte geben. Er stellte den Jungen zwei Arten von Mutterattrappen zur Verfügung. Eine aus Drahtgeflecht, die eine Milchflasche enthielt und eine aus weichem Fell, jedoch ohne Nährflasche. Die Affenbabys verbrachten den Tag angeklammert an die Fellattrappe und begaben sich nur zu jener aus Draht, wenn sie Hunger hatten, um an der Flasche zu saugen. Dies zeigt, dass das primäre Bedürfnis der Affenbabys der Wunsch nach Körperkontakt ist. Die Tatsache, dass die derart von Harlow aufgezogenen Affenbabys, wenn sie im Erwachsenenalter selber Junge gebärten, diese verstießen oder gar mit dem Kopf auf den Boden schlugen, schien jedoch für die Wissenschaft uninteressant zu sein.
Sowohl Schafe, als auch Affen mit den geschilderten primären Mangel-Erfahrungen sind offensichtlich von ihren ureigensten Instinkten

abgespalten und geben diese unheilvolle Schädigung, durch ihr Verhalten dem eben geborenen Baby gegenüber, an die zukünftige Generationen weiter.
Nun kommen wir nicht umhin, uns zu fragen, wie das diesbezüglich beim Menschen ist, der keine primäre Prägung durch Imprinting erfahren hat. Ich bin durch meine Forschungen zur Gewissheit gelangt, dass eine der wesentlichsten Konsequenzen des nicht erfolgten Imprintings, im Verlust des Instinktes, das Baby am Körper zu tragen, zu erkennen ist. Und dass werdende Mütter diesen Instinkt bei der Geburt ihres Kindes, durch Aufrechterhaltung des ungestörten Hautkontaktes, zurückgewinnen können.

2. 3) Abgespaltenheit als Resultat des nicht erfolgten Imprintings

Maurer: Es scheint, dass diejenigen Menschen, die seit Generationen den Mangel an Imprinting in sich tragen, nicht imstande sind, das biologisch fundamentalste Bedürfnis des Neugeborenen, nämlich das Getragensein am Körper der Mutter, zu erkennen und folglich entsprechend zu handeln. Wir wissen dass Babys mit einem natürlichen Klammerreflex ausgestattet zur Welt kommen und dennoch bleibt es vielen – durch das Weglegen in s Bettchen – verwehrt, von ihrer Fähigkeit zu kooperieren, Gebrauch zu machen. Sie sind kompetent für alles was ihre Bedürfnisse anbetrifft und senden entsprechende Signale. Doch wenn diese ignoriert werden, versucht es, sich durch Schreien mitzuteilen.
Dies kann bei Eltern, denen derartige Bedürfnisäusserungen früh abgewöhnt oder durch Bestrafung ausgetrieben wurden, Ärger und Wut hervorrufen. Sie können nicht erahnen, dass ihr eben angekommenes Kind einer weiteren Tragezeit von etwa 9 Monaten bedarf, bis es sich von selber zu lösen beginnen wird. So wird das zur Zusammenarbeit willige Baby, infolge der Rückweisung seiner Bedürfnisäusserungen, zum Verstummen und schlussendlich zur Resignation gebracht. Dies wird als "brav" bezeichnet und bringt ihm gar Lob ein. Wenn es aber nicht resigniert sondern rebelliert, wird dies als "böse" verurteilt und hat Strafen, wie Liebesentzug , Wegweisung oder körperliche Züchtigung zur Folge. Die Krux ist dabei, dass beide Verhaltensweisen dem Baby niemals das, was es sich ursprünglich gewünscht hätte bringt, nämlich Willkommen- und Gehaltensein und damit das Gefühl zugehörig und geliebt zu sein. So "vergisst" es, was seine "Erstwahl" gewesen wäre und verliert damit seine Fähigkeit, kompetent, im Dienste seiner wirklichen Bedürfnisse, zu kommunizieren. Und es gewöhnt sich daran, sich fortan mit dem, was ich als "Zweitwahl" bezeichne, zu begnügen.
Diese Zweitwahl bildet die Basis für ein unersättigendes, kompensatorisches Konsumverhalten.

2. 4) Reproduktion von *Abgespaltenheit, Gewalt, Eifersucht und Besitzdenken*

Maurer: Abgespaltenheit und damit verbundene Anlagen wie Gewalt, Eifersucht und Besitzdenken, sind nicht naturgegeben, wie wir anhand von Gesellschaften, die frei von solchen Anlagen leben, feststellen können. Folglich macht es Sinn, zu erforschen, wie Abgespaltenheit entstehen und sich reproduzieren kann.
Könnte es sein, dass dort wo Mütter infolge von Naturkatastrophen, Krieg oder sozialer Not, daran gehindert waren, ihren Babys in der primär sensiblen Phase, die nötige, biologisch vorgesehene, Zuwendung zu geben, sich Folge-Generationen von Müttern entwickelt haben, die, ähnlich wie die in früher Kindheit traumatisierten Affen- und Schafmütter, keine verinnerlichten Erfahrungsressourcen zur Verfügung hatten, die in ihnen ein natürliches Verhalten stimuliert hätten? Und dass es den Folge-Generationen aufgrund von unverarbeiteten primären Mangelerfahrungen verunmöglicht war, und vielerorts ist, die Bedürfnisäusserungen ihrer Babys richtig zu deuten und folglich mit natürlichen Zuwendungs-Reflexen zu reagieren?
Wenn das Nicht-erkennen der biologischen Urbedürfnisse zur Normalität wird, macht das Menschenbaby die prägende Urerfahrung, machtlos zu

sein. Als Folge wird der heranwachsende Mensch Verhaltensqualitäten wie Aggressivität und Gewaltbereitschaft entwickeln, die optimalen Schutz vor zukünftiger Machtlosigkeit bieten sollen. In patriarchalischen Gesellschaftsformen ist der Mann garant dieses Schutzes indem er versucht, alles unter Kontrolle zu halten. In Anbetracht dieser überlebenswichtigen Schutzgarantie, ist es erstrangig, männliche Nachkommen zu zeugen und somit sind Mädchen vorerst unerwünscht. Sie können sich jedoch "Liebe" und Zugehörigkeit verdienen durch Verzicht auf Bedürfnisäusserungen, Stillsein, später durch Unterwerfung, Aufopferung, sexuelle Attraktivität und als Gebärerin von Nachkommen, vorzugsweise männlichen Geschlechts.

2. 5) Kontrolle kann in einen Teufelskreis führen

Maurer: Abgespalten von ihren innersten Werten und geleitet von ihrem tief verankerten Minderwertigkeitsgefühl, wenden sich werdende Mütter, vertrauensvoll Rat suchend, an männliche Experten, die mit Hilfe ihres technokratischen Instrumentariums, im Glauben das Beste zu tun, die Geburtsabläufe kontrollieren wollen. Und derartige Kontrolle ist ist oft ursächlich mitbeteiligt, wenn der Geburtsverlauf derart zum stocken kommt, dass medizinische Hilfe unabwendbar notwendig wird.

Erfahrene Schafhirten könnten uns einen wertvollen Fingerzeig geben, wie dieser Kreislauf ein Ende finden kann.

3) ZEREBRALE MATRIX – NEUORDNUNG DURCH IMPRINTING

Maurer: Damit wir die fundamentale Wichtigkeit des im Anschluss an die Geburt stattfindenden Imprintings, des alle Sinne umfassenden Hautkontaktes zwischen der Mutter und dem Baby, verstehen können, nehmen wir nun zuerst einen Einblick in die Entwicklung des menschlichen Gehirns. Die Basis unserer Gedanken wird durch Neuronen, die Verknüpfungen zwischen verschiedenen Gehirnzweigen bilden, sogenannte Synapsen, gebildet. Derartige Verknüpfungsprozesse werden schon während dem ganzen intrauterinen Heranwachsen durch sowohl angenehme als auch traumatisierende Einwirkungen ausgelöst.

Die Synapsen ermöglichen, das was uns im Leben begegnet aufgrund unserer bereits gemachten Erfahrungen einzuordnen und sie bilden die Basis für den Fluss von Gedanken und Informationen im Bezug zu der in den Körperzellen gespeicherten Lebensgeschichte. Dieser verknüpfende Fluss kann durch Verdrängung, Abspaltung und einen verminderten Gefühls- und Atemfluss unterbunden werden, um die Seele vor allzu schmerzhaften Empfindungen zu schützen.

3. 1) ***Bildung der zerebralen Matrix im Mutterleib***

Im Jahr 2002, begegnete ich anlässlich des Kongresses ***"Embryologie, Therapie und Gesellschaft"*** in Nijmegen, dem ***Neurobiologen Prof. Gerald Hüther*** (Universität Göttingen). Seine wissenschaftlichen Ausführungen ermöglichten mir, meine subjektiv beschriebenen Erfahrungen mit Gefühls- und Körperarbeit, die ich eben zu diesem Zeitpunkt in meinem Buch *"Zugehörigkeit"* veröffentlicht hatte, in einem größeren Kontext zu erkennen.

Im Verlauf seines Vortrages stellte ***Hüther*** dar, dass das menschliche Wesen mit einer Gehirnmatrix geboren wird, die im Bezug zu den Lebensbedingungen und Umwelteinwirkungen programmiert ist, die im Umfeld der Mutter herrschen und ihr Lebensgefühl bestimmen, und somit während der embryonalen Entwicklung auch auf das Kind eingewirkt haben. Diese zerebrale Matrix wirke sich im ganzen Leben bestimmend auf unsere Gedanken und Handlungen, auf unser Gefühlsleben und das soziale Verhalten, aus.

Vor allem aber ließ mich eine von Hüthers Aussagen aufhorchen, nämlich, dass die zerebrale Matrix aufgelockert wird, wenn starke emotionelle Erschütterungen auf den Menschen einwirken, wie das zum Beispiel bei Konflikten in Liebesbeziehungen geschehen könne. Und, dass die dadurch aufgeweichte Matrix sich dann, dank neuer Impulse, anders ordnen und weiter entwickeln könne.

3. 2) Auflösung von Prägungen

Maurer: Gerald Hüthers Ausführungen konnte ich sowohl aufgrund meines eigenen Erlebens nachvollziehen, als auch anhand der Entwicklungsprozesse von Menschen, die ich mit der von mir entwickelten eigenverantwortlichen Gefühls- und Körperarbeit begleitet habe. Denn in diesen Prozessen findet beim ungehemmten Ausdruck von Emotionen, im Rahmen von schützenden Regeln, ebenfalls die von ihm erwähnte Aufweichung der Gehirnmatrix, statt. Doch zusätzlich wird dabei noch ein weiteres Gedächtnis, das Zellgedächtnis aktiviert, und das meldet sich über Gefühle, körperliche Symptome und Empfindungen, die direkt zum Wiedererleben ganz früher Traumatisierungen, führen. Es ist dieses, in allen Sinnesempfindungen gegründete Wiedererleben, das ein weit größeres Wachstumspotential erschließt, als das emotionelle Berührtsein von gegenwärtigen schmerzlichen Erlebnissen.

Für das mögliche Wachstum und eine Neuorientierung ist es jedoch von größter Wichtigkeit, dass das, sich in Regression befindliche erwachsene Menschenbaby, das z.B. eine traumatisch verlaufene Geburt und das anschließende Alleingelassenwerden in aller existenziellen Dramatik wiedererlebt hat, fundamental neue Erfahrungen machen kann, nämlich:

- sich wieder zu erinnern an das, was notwendig ist, damit das Leben als wertvoll empfunden werden kann,
- es zu wagen, die Resignation überwindend, dem bewusst gewordenen Bedürfnis mit aller Kraft, Ausdruck zu geben.

Dadurch werden weitere Erfahrungsschritte möglich, nämlich:

- erkannt und gehört zu werden *(im Arbeitsprozess von der begleitenden Person, im Alltag von andern Menschen)*,
- die Erfahrung zu machen, dass Wünsche, wenn verständlich geäußert *(was der eigentlichen Bedeutung des Wortes Respons-ability entspricht)*, Erfüllung finden können, es aber in der Macht von jemand anderem liegt, der im Wissen dass er/sie etwas zu schenken hat, den Wunsch erfüllen kann oder nicht.
- die Wiedererlangung der Eigenkompetenz, die durch die Trennung von Mutter und Kind nach der Geburt verloren gegangen war.

3. 3) *Das Imprinting birgt ein ungeahnte Heilungspotential*

Maurer: Im Verlauf der langjährigen Erfahrung mit Gefühls- und Körperarbeit, haben mich Rückmeldungen von Frauen und Männern erreicht, denen es dank der eben beschriebenen Erfahrungen gelang, aus Wiederholungsmustern herauszufinden, und bei der Geburt ihrer Kinder ungeahnte neue Erfahrungen zu machen. Sie bestätigen meine, durch Hüters Aussagen entstandene Hypothese, dass das Geburtserleben und das anschließende Imprinting zwischen Mutter und Kind, für alle Beteiligten ein derart aufwühlendes Erlebnis ist, wie das kaum stärker in Liebesbeziehungen geschehen kann.

Deshalb beinhalten diese bewusst erlebten Momente ungeahnte Heilungs- und Wachstumschancen, und sie bilden eine Schlüsselposition , um aus dem Kreislauf von sich seit Generationen wiederholenden Verhaltensmustern, die Ursache für Leid und Unglück sind, herauszufinden.

Das Neugeborene kann während der sensiblen Phase des Imprintingn, gegeben durch Hautkontakt zur Mutter, oder wenn dies verunmöglicht ist, zum Vater, eine Kontinuität der Zugehörigkeit erfahren.

3. 4) *Heilungspotential auch für die Mutter und den Vater*

Maurer: Das Imprinting birgt auch für die Eltern, ein bedeutungsvolles Geheimnis. Denn wenn Eltern ihrem eben geborenen Kind etwas geben, was sie selber nicht bekommen haben, können sehr starke, bis anhin verdrängte Gefühle und Körperempfindungen reaktiviert werden, die, einem "roten

Faden" gleich, Erinnerung und Rückverbindung an die eigenen ersten Lebensmomente ermöglichen, in denen sie vielleicht Mangel, Verlassenheit, Gewalt Ohnmacht und Entwürdigung zu erdulden hatten.
Wenn die damit verbundene Trauerarbeit, im Beisein des Babys, stattfinden darf, meldet sich die Freude zurück und damit das Einfühlungsvermögen in die wirklichen Bedürfnisse des eben angekommenen Babys. Einem Baby, das in seinem Leben nicht das Kreuz der Trennung und des inneren Abgespaltenseins zu tragen haben wird.
Wenn hingegen dieser Schmerz nicht Ausdruck finden darf, oder gar durch Medikamente betäubt wird, kann er Ursache werden, für die weitverbreitete ***postnatale Depression der Frau***, für die die Wissenschaft bis heute keine Erklärung hat, ...
oder eine unterschwellige ***Eifersucht des Mannes,*** und Neid auf die körperliche Nähe zwischen Mutter und Baby.

3. 4) ***Das Jokaste-Laios-Syndrom (die Eltern von Ödipus)***
Maurer: Männer, die ihr inneres Kind, das primären Mangel gelitten hat, verdrängt haben, tendieren dazu Rat-Schläge zu geben wie, das Kind ins Kinderzimmer zu legen und es vorzeitig abzustillen, damit "Zeit ist für gemeinsames Zusammensein" mit der auch von ihm begehrten Frau ist.
Der griechische Mythos von Ödipus zeigt genau dieses "Aussetzen des Kindes in die Einöde" und die Folgen für das Kind, das sich als Heranwachsendes auf die Suche nach seiner Identität machen wird, wenn der Mythos nicht, wie von Freud, falsch interpretiert wird.

Maurer: Solcherart männliche Ratgeber haben in unserem Kulturkreis über Generationen hinweg prägende Spuren hinterlassen. Die Nachwirkungen von ungefähr 80 Millionen Erziehungsbüchern, die autoritätshörigen Eltern empfahlen, ihre neugeborenen Babys in ein separates Kinderzimmer zu legen, sie schreien zu lassen und ihre Bedürfnisse zu ignorieren, sie früh abzustillen, sie nur zur Säuberung aufzunehmen und sie im 4-Stundentakt mit Industrienahrung zu versorgen, sind noch heute zu verspüren. Jede Frau, die eine gute Mutter sein wollte, bemühte sich, oft gegen ihre stimmigen Impulse handelnd, diese unmenschlichen Empfehlungen einzuhalten.
Dieser Fundus mündet in Wiederholungstendenzen bei den nachfolgenden Generationen und führt in seinen schlimmsten Auswüchsen zu Gewalt vor allem an Frauen und Kindern, Genozide und dogmatischen Glaubenssystemen.

3. 5) Das Patriarchat und seine Auswirkungen
Maurer: In patriarchalen Familien- und Gesellschaftsstrukturen war und ist die Ankunft eines ***männlichen Babys*** vielfach Anlass zu großer Freude. Um geliebt zu sein muss sich der Junge jedoch den Erwartungen entsprechend verhalten. In der Folge ist er einem Wechselbad von Überbemuttertwerden, Liegengelassenwerden und dem Wunschbild der Eltern entsprechend Erzogenwerden, ausgesetzt.
Im Jungen hinterlässt dies ein Gefühl der Enge.
Mann und Frau verlieben sich in Partner, die in den eben erwähnten Aspekten komplementär sind. Ohne sich dessen bewusst zu sein, geben sie sich im Stadium der Verliebtheit gegenseitig genau das, was sie in früher Kindheit von der Mutter gebraucht hätten. Doch wenn die Partner im Laufe der Zeit diese Erwartungen enttäuschen, werden in ihnen die alten verdrängten Gefühle, Kompensationsmechanismen und die Verhaltensschienen der frühen Kindheit aktiviert.
Durch die Äußerung des Bedürfnisses nach Nähe und Beziehung des Einen, meistens der Frau, wird beim Mann die primär angelegte Fluchttendenz vor der sich anbahnenden Enge, aktiviert. Beide stimulieren im andern den primär angelegten Mangel: Dem einen Partner den an Zuwendung, dem andern den an Freiheit, respektiv bedingungsloser Liebe. Als Folge schleicht sich bei beiden das Gefühl der Enttäuschung ein

und die Liebesbezeugungen versiegen.

Die sich versagenden Partner wandeln sich exakt zur unerreichbaren Mutterfigur der frühen Kindheit. Dann sind beide Partner mit den in früher Kindheit verdrängten Gefühlen, in Form von Enttäuschung, Ohnmacht und Hass auf den andern konfrontiert, der, wie die Kindheitsmutter, die Macht hat, Zuwendung oder Liebe zu geben oder zu versagen.
Anstelle sich abzuwenden und sich in jemand anders, mit grosser Wahrscheindlichkeit ähnlichen Anlagen, zu verlieben, bietet dies für entsprechend motivierte Paare eine wertvolle Chance: nämlich die primäre Herkunft der Gefühle zu erkennen und ***Gemeinsam zu Wachsen.***

3. 6) Die zerstörerischen und leidschaffenden Auswirkungen des Jokaste-Laios-Syndroms

- *Eifersucht, Neid und Fremdenhass*, sind mit dem vorzeitigen Verlust des noch benötigten Platzes an der Mutterbrust, und damit einem primär angelegten Angst vor Verlust- und einem Mangelgefühl verbunden. Dies oft als Folge der zu frühen Ankunft eines nachfolgenden Geschwisters, das zudem eine Vorzugsbehandlung zu bekommen scheint, die, so glaubt das Ältere, ihm vorenthalten wurde. Dies vermag mörderische Gefühle auszulösen, die später beim Erwachsenen als Fremdenfeindlichkeit Ausdruck finden können wenn derartige Gefühlsäusserungen dem Kind verboten wurden und von ihm aus Angst vor Liebesentzug, versteckt werden mussten. Dieses verdrängt angelegte Hasspotential kann in Form von politischen Hetzkampagnen und rassistischen Ausschreitungen zum Vorschein kommen.

- *Gewaltanwendung*, Aufrüstung und Machtmissbrauch, dient dem Versuch, die Wiederholung des Gefühls der Ohnmacht zu verhindern. Dieses Gefühl ist primär geprägt durch das Trauma des Weggelegt-worden-Seins im Anschluss an die Geburt, oder dem Ausgeliefertsein an ein Wechselbad von Zuwendung und Verweigerung des Körperkontaktes seitens der Mutter und ihrer (oder auch des Vaters) Macht das Kind bei berechtigten Protestäußerungen, mit Liebesentzug oder Züchtigung bestrafen zu können.

- *Anorexie, Bulimie* und ***Suizidtendenzen,*** können im Adoleszezalter durch das Grundgefühl, ungeliebt zu sein, reaktiviert werden. Diese Störungen und Verhaltensweisen sind oft deckungsgleich mit den in der primär sensiblen Lebensphase erlebten Gefühlen. Im Extremfall können diese mit dem Wunsch, lieber sterben zu wollen als das Verlassenheitsgefühl ertragen zu müssen, verbunden sein. Essens- und Verdauungsstörungen wie beispielsweise Anorexie und Bulimie, sind vordergründige Reaktionen dafür.

Ähnliches geschieht auch dem Baby, das durch aufgezwungene Nahrung und medikamentöse Behandlung zum Überleben in einer von ihm feindlich oder lieblos empfundenen Umgebung gebracht wurde. Es neigt später zu Verhaltensweisen, die sein Lebensglück sabotieren können. Im Erwachsenenalter können diese selbstzerstörerischen Verhaltensweisen, im Gegensatz zu damals, kaum verhindert werden. Doch diese Störungen können den Menschen dazu geleiten, das verletzte innere Baby wahrzunehmen und ihm, zum Beispiel durch Gefühls und Körperarbeit, Ausdrucksmöglichkeiten zu geben. Dann kann bei der Verarbeitung des Schmerzes über die primären enttäuschenden Lebensbedingungen, Trauer und Wut aufkommen, und die Rückbesinnung, auf all das was notwendig ist, um das Leben freudig zu gestalten.

- *Der Mobilitätswahn* und das ***Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom*** sind Indikatoren die zeigen, dass im Hier und Jetzt nicht das stattfindet, was zur Lebensfreude nötig wäre. Der Erwachsene, der als Baby durch Fremdbestimmung geprägt wurde, und deshalb seine wahren Bedürfnisse nicht mehr erkennt, folglich keine Verantwortung für sie übernimmt und, da einsam, das Leben sinnlos empfindet, verbringt seine Zeit mit der unersättigenden Suche nach dem Glück, das immer anderswo aufscheint, als da wo er gerade ist.

- Die Suche nach Zugehörigkeit lässt Menschen, die bei der Geburt und den nachfolgenden Trennungserfahrungen ihr Zugehörigkeitsgefühl verloren haben, Zuflucht bei **dogmatischen und fundamentalistischen Gruppierungen,** sei es mit politischen, religiösen, wissenschaftlichen oder rassistischen Inhalten, finden.

3. 7) Extreme Tendenzen

Maurer: Unbewusste Wieder-Inszenierungen haben einen tieferen Sinn. Nämlich Rückverbindung zu ermöglichen zu der im Zellgedächtnis gespeicherten Lebensgeschichte, die erkannt sein möchte, um ganz und heil werden zu können. Die Inszenierungen wiederholen sich, oft auf äußerst dramatische Art, solange, bis diese Rückverbindung geschehen ist.
Extreme Beispiele dafür finden wir u.a. beim Extremsport, bei Amokläufen, sexuellen Gewalttaten, Kriegsverbrechen, Folterungen.
Folgend einige Beispiele:

- *Extremsport* ermöglicht Gefühls- und Körperempfindungen wiederzuerleben, die durch Einwirkungen im Mutterleib oder bei der Geburt Qual, Traumatisierung oder Todesangst verursacht haben, und dabei einen Schock oder ein Potenzial an Wut hinterlassen haben.

4) **Heilung - Prävention - Paradigmawechsel**

Maurer: Wenn wir nun, die wahren Kosten an Leid und Zerstörung zu erkennen beginnen, die durch Gewalteinwirkungen rund um die Geburt entstanden sind und über Generationen hinweg ihre Folgen zeigen, kommt in uns die Frage auf nach notwendigen Verhaltensänderungen , die ermöglichen, diesen Teufelskreis zu beenden.
Aus dem Umgang mit Frühgeborenen können wir lernen, wie heilsam Körperkontakt ist und daraus die bestmöglichsten Verhaltensweisen ableiten, die sowohl bei einer normalen Geburt, als auch beim Auftreten von unvorhergesehenen Störungen, beachtet werden können.
All die beschriebenen Faktoren zur Kenntnis nehmend, gilt es eine neue Geburtsethik zu entwickeln, die darin gründet, dass diejenigen, die technisch und medizinisch alles tun, um das Überleben zu sichern, genauso gehalten sind, alles zu tun, damit die vorgeburtliche Zeit und die Geburt frei von Stress und Angst verlaufen kann, und im Zeitfenster der prägenden Phase, das Imprinting stattfinden kann, und dadurch das Leben als lebenswert erkannt werden kann.

4. 1) Gut informierte Eltern wissen, dass der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte im Fall der Mutter Anna Ternkovzky im Jahr 2011 ein Grundsatzurteil gefällt hat, das allen Frauen das Recht einräumt, die Geburtsart, den -ort, ob allein, mit Doula, Hebamme oder Arzt, selbst zu bestimmen. Dabei können Frauen durch die Übernahme der vollen Verantwortung, in Form von schriftlichen Vereinbarungen, die Geburtshelfer und -helferinnen entlasten.

4. 2) Das Heilungs- und Präventionspotential in der natürlichen Geburt,

Maurer: Es gibt in der humanistisch orientierten Psychologie verschiedene Methoden, die jedem Individuum ermöglichen, Rückverbindung zum Innersten zu finden und unbefriedigende Verhaltensmuster aufzulösen.
Meine Erfahrungen zeigen jedoch, dass viele Menschen nicht motiviert sind, eine Therapie zu beginnen. Für sie bietet sich das wohl größte Heilungs-, Präventions- und Verwirklichungspotential in der natürlichen Geburt, mit dem unmittelbar anschließenden Imprinting, dem alle Sinne umfassenden Hautkontakt zwischen Mutter und Kind. Voraussetzung dass dieses Heilungspotential Wirkkraft entfalten kann, ist die Bereitschaft,

sich emotionell berühren zu lassen.
Denn wenn Eltern ihr Neugeborenes so empfangen, wie es für sie verunmöglicht war, wird augenblicklich ihr bisher verdrängt gelegener Schmerz aufgewühlt und der Körper erinnert sich an den eigenen, möglicherweise traumatisch verlaufenen Beginn des Lebens. In diesen Momenten kann eine Integration des vermissten Imprintings stattfinden. Indem die Mutter und der anwesende Vater ihrem Schmerz ungehemmt Ausdruck geben dürfen kann Rückverbindung mit dem inneren Baby möglich werden. Die Präsenz einer sich liebevolle und mütterlich zuwendenden Person,z.B. einer Doula, ist in diesem Reggressionsprozess eine wertvolle Hilfe. Gut vorbereitete Paare können sich gegenseitig wechseln darin unterstützen. Die durch dieses Erleben geöffnete zerebrale Matrix, kann dadurch wachsen und sich neu ordnen. Und das Erwachen der ursprünglichen Instinkte vermag das Einfühlungsvermögen ins Neugeborene zu stimulieren.
Ähnliches wie mit den Eltern, geschieht einem Neugeborenen, das vielleicht mit einer aus der intrauterinen Zeit oder von der Geburt herrührenden Traumatisierung zur Welt kommt. Wenn es in einer liebevollen Umgebung gehalten wird und seinem Schmerz Ausdruck geben darf, findet Heilung statt.

4. 3) Babytragen

Maurer: All diese Vorgänge tragen dazu bei, dass das Tragen des Babys im Tragetuch, zur freudvollen Selbstverständlichkeit wird. Es ist eindrücklich zu erleben, wie getragene Kinder eine soziale Kompetenz entwickeln, die es ihren Eltern ermöglicht, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Eine Gesellschaft ihrerseits, die das Wohlergehen des Menschen zum Ziele hat, tut gut daran, tragende und stillende Mütter mit offenen Herzen in ihrem Kreis willkommen zu heißen, und Strukturen zu schaffen, die werdenden Eltern und ihren zukünftigen Kindern, ein gutes Aufgehobensein bieten.

4. 4) Es gilt nun, dazu die optimalen Voraussetzungen zu schaffen.

Dazu gibt es viele Ansatzpunkte. Auf der persönlichen Ebene beispielsweise:
- eine bewusste Zeugung, eine schadstofffreie vollwertige Ernährung sowie Angst- und stressfreie Lebensbedingungen.
- eine natürliche Geburt, in einer vertrauten Umgebung, ohne vorgefasste Konzepte und Methoden, unter Eigenkompetenz der Gebärenden, ohne gutgemeinte Ratschläge von, infolge unverarbeiteten Anlagen, ängstlichen Menschen.
- für die Anwesenheit einer erfahrenen Doula vorzusorgen.
- im Idealfall können, bei aufkommendem Urschmerz, beide Partner sich gegenseitig eine Art "gute Mutter" sein, was die Beziehung sehr vertiefen kann.

Auf der politischen/gesellschaftlichen Ebene gibt es Möglichkeiten wie:
- ein bedingungsloses Grundeinkommen einzuführen,
- mindestens ein Jahr bezahlten Mutter- und Vaterschaftsurlaub,
- staatliche Förderung und gerechte Kostenübernahme der natürlichen Geburt (z.B. für alle einen Check in der Größenordnung der mittleren Kosten einer Klinikgeburt),
- In den Oberschulen ist dringend ein Unterrichtsfach, das den den biologischen Ablauf der natürlichen Geburt vermittelt, zu schaffen.

Solange der Mensch und die Gesellschaft diese Chance nicht wahrnimmt, wiederholt sich die Geschichte im Großen wie im Kleinen, im Guten wie im Bösen, beim Individuum wie in der Gesellschaft, ähnlich dem hier gezeigten Modell, das sich ins Unendliche hinein wiederholt, bis dem Menschen bewusst wird, dass er der Schöpfer der Welt ist in der er lebt.